

# Fracking

## **Fracking als Fördermethode zur Gewinnung von Erdöl und Erdgas lehnen wir in allen Formen ab.**

Auf Grund der Risiken für Grundwasser, Umwelt und Gesundheit halten wir diese weitere Investition in fossile Energieträger für überholt.

Fracking birgt eine Vielzahl von Risiken: In den Untergrund verpresste giftige Chemikalien, unkontrollierte Aufstiege von Methan und Lagerstättenwasser ins nutzbare Grundwasser, giftige Bohrschlämme und mögliche Erdbeben.

Wir setzen uns stattdessen für den schrittweisen Umstieg auf eine hundertprozentige Versorgung mit erneuerbaren Energien ein. Allein aus klimapolitischer Vernunft muss der Großteil der noch vorhandenen fossilen Energieträger im Boden bleiben.

Die Große Koalition hat im Juni im Bundestag einen lückenhaften Kompromiss zum Fracking-Gesetz beschlossen. Die längst überfällige Reform des Bergrechts beendet zwar den bisher unregulierten Zustand bei der Erdgas- und Erdölförderung, bleibt aber weit hinter unseren Erwartungen zurück. Mit der Regulierung des Frackings im konventionellen Bereich wird nur halbherzig auf die Sorgen der Bevölkerung eingegangen. Statt Fracking komplett zu verbieten, steigt man mit Probebohrungen durch die Hintertür in die Schiefergasförderung ein.

## **Wir lehnen daher auch Probebohrungen für Leese energisch ab.**

## **Hintergrund**

Hydraulic Fracturing – kurz Fracking - diese Methode, im Gestein eingeschlossenes Erdgas fördern zu können, sorgt bundesweit für heftige Diskussionen. Überwiegend betroffen ist bisher Niedersachsen, denn hier findet 94% der deutschen Erdgasförderung statt, die wiederum 10% des Verbrauchs in Deutschland deckt. Beim Fracking wird ein Gemisch aus Wasser, Sand und zum Teil wassergefährdenden chemischen Zusätzen in den Untergrund gepresst, um auf diese Weise künstliche Klüfte im Gestein zu schaffen.

## **Die wichtigsten Erdgasfördermethoden**

Erdgas kann in unterschiedlichen geologischen Formationen eingeschlossen sein. Die wichtigsten sind mehr oder weniger poröses Sandgestein, Ton- und Schiefergestein. Bei der Förderung aus eher porösen Sandstein strömt das Gas der Förderbohrung grundsätzlich von selbst zu. Die Fracking-Methode wird hier zur Stimulation des Gaszuflusses bei zur Neige gehenden Förderfeldern eingesetzt. Auch das so genannte Tight Gas befindet sich in einer – jedoch dichteren – Sandstein-Formation. Hier kann nur mit Hilfe von Fracking gefördert werden. Für die Gasförderung aus Sandstein-Formationen und aus vergleichsweise großer Tiefe wird die Fracking-Methode in Niedersachsen bereits seit rund 30 Jahren eingesetzt – seither hat es 300 Fracks gegeben, vor der Schiefergasdiskussion weitestgehend ohne gesellschaftliche Debatte und ohne kritische Diskussionen zu den Auswirkungen dieser Fördermethode.

Besonders umstritten ist die Förderung aus Ton- und Schiefergestein. Dabei muss wegen der Dichte des Wirtsgesteins massiv gefrackt werden. Zudem befinden sich diese Vorkommen in geringerer Tiefe und sind nicht durch ein dichtes Deckgestein abgeschlossen, das es bei konventionellem Gas und Tight Gas (ob Tight Gas als konventionell oder unkonventionell zu bezeichnen ist, ist umstritten) notwendigerweise geben muss. Erdgasförderungen aus Ton- und Schiefergestein gibt es bisher in Niedersachsen nicht, jedoch wurden für erhebliche Teile des Landes sog. Aufsuchungsgenehmigungen erteilt, die der Erkundung der Vorkommen dienen, dabei gleichzeitig aber auch mögliche Claims für die Förderunternehmen abstecken.